

12.22

Müll und Abfall

54. Jahrgang
Dezember 2022
Seite 653-708

www.MUELLundABFALL.de

Fachzeitschrift
für Kreislauf-
und Ressourcen-
wirtschaft

ESV DIGITAL
Die Contentplattform

ESV-Digital Recht der Abfall- und Kreislaufwirtschaft



Jetzt gratis testen:
www.ESV-Digital.de/RdA



Warum es auch 2022 keine Kreislaufwirtschafts-„Wende“ gab

Der Begriff der „Wende“ war häufig mit den 90er Jahren verbunden, als die Treuhandanstalt das größte deutsche Emissions- und Abfallreduzierungsprogramm durchgeführt hat, das aus ökonomischen Gründen zahlreiche Produktionsstätten stilllegte. (Der Bezugspunkt für unsere Klima- und Abfallbilanzen liegt vor dem Wirksamwerden der Treuhandanstalt.)

Jetzt zeichnet sich wieder aus ökonomischen Gründen eine Welle von Stilllegungen ab, was die deutsche Klima- und Abfallbilanz wieder deutlich verbessern wird und die Emissionen exportiert.

Die politische Agenda 2022 hat die Energie-, Mobilitäts-, Wärme- und sogar eine Zeitenwende beschworen, um die Abhängigkeit von ausländischen Ressourcen und die klimarelevanten Emissionen zu reduzieren.

An die Potenziale der Kreislaufwirtschaft, die dafür sorgen kann, dass die Sekundärrohstoffe von heute die Primärrohstoffe von morgen sind, scheint nicht wirklich gedacht zu werden.

Die Abfallwirtschaft hat ihre CO₂-Emissionen um 70 bis 80 % reduziert und damit unter allen Sektoren die größte relative Vermeidung realisiert. Allein die Umsetzung der TAsi vermeidet rd. 30 Mio. Mg CO₂ jährlich¹. Heute wird der Abfallwirtschaft mit 7 Mio. Mg CO₂/a nur noch ein Anteil von unter 1 % an den klimarelevanten Emissionen zugeordnet, weil in der Klimabilanz nur die Emissionen der Deponien und der Bioabfallbehandlung bilanziert werden (Große Industriestandorte emittieren zum Teil über über 20 Mio. Mg CO₂/a.)

Die übrige Kreislaufwirtschaft wird in den Sektoren Energie, Mobilität und Industrie bilanziert, so dass die klimarelevanten Erfolge durch die Substitution von Primärrohstoffen anderen Industrien zugeordnet oder gar nicht bilanziert werden.

Inzwischen ist die Energieversorgung und deren Preis das beherrschende Thema unseres Landes geworden. Der Abfall ist mit 15,7% der zweitgrößte Energieträger der Fernwärme², der obendrein rund 50% klimaneutral ist und ohne Subventionen auskommt.

Obwohl der Abfall (ohne Biomasse) mit 274 PJ einen Anteil von 2,2% am deutschen Primärenergiebedarf von 12.413 PJ hat, wird dieser Beitrag zur Bewältigung der Energiekrise mehr blockiert als gefördert, während der Ausbau der bereits mit mehreren 100 Mrd. € hochsubventionierten Photovoltaik, die mit 178 PJ nur einen Anteil von 1,4% an unserer Primärenergie hat³, als Lösung der Energiekrise dargestellt wird.

Um die großen Potenziale der Kreislaufwirtschaft zu heben, ist zwingend eine Ausweitung der Investitionen notwendig, denn für die Kaskaden einer effizienten Kreislaufwirtschaft bedarf es aller Behandlungsverfahren (mechanisch, biologisch, chemisch, metallurgisch, thermisch und die Deponierung) und einer Logistik, auch wenn das zu einer Steigerung von Emissionen führen wird.

Während es selbstverständlich ist, dass für die vielen „Wenden“, die ökonomischen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, wird für die Kreislaufwirtschaft kontinuierlich über kosten- und aufwandssteigernde Maßnahmen nachgedacht und die Sekundärrohstoffe werden gegenüber den Primärrohstoffen diskriminiert.

Es ist die Ökonomie, die auch die Kreislaufwirtschaft antreibt. Nach Ansicht des Autors gibt es drei wesentliche Gründe für diese Entwicklung:

1. Die Kreislaufwirtschaft wird nicht als Teil der Wirtschaft angesehen, sondern als ein Umweltproblem, das es möglichst durch Kostensteigerung zu vermeiden gilt und im Umweltrecht geregelt wird.
2. Die Branche schadet sich insgesamt selbst, weil sie Recyclingerfolge verspricht, die sie nicht halten kann, einzelne Aktivitäten zu häufig als „Umweltskandal“ wahrgenommen werden und sich noch zu oft die Vertreter der verschiedenen Behandlungsverfahren und Eigentümergruppen gegenseitig diskreditieren.
3. Letztlich ist auch das historisch gewachsene KrWG ein Teil des Problems. Dies wird aber gesondert auf den Seiten 656 ff. beschrieben.

Bleiben wir engagiert, um die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass auch die Kreislaufwirtschaft ihr Potenzial mit einem „Doppelwumms“ entfalten kann.

Ihr
Alexander Gosten



Dr.-Ing.
Alexander Gosten
Sprecher des Vorstandes
des DGAW e.V.

1 Pressemitteilung VKU und 10 andere Verbände, 2021

2 BDEW: Mai 2022

3 AGEB (2022): „Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2021“